

Grundsätze des Lernens

„Das Lernen ist einer wesentlichen Bedingung unterworfen, nämlich, dass der Schüler Wissen erwerben will, dass er Aufmerksamkeit aufbringen kann – für was auch immer – wenn es ihn nur interessiert. Seine geistige Aktivität ist die unentbehrliche Bedingung für ein Gelingen. Alles, was langweilt, entmutigt und unterbricht, wird zu einem Hindernis, das durch keine logische Vorbereitung des Unterrichts überwunden werden kann. Was man also untersuchen muss, sind die notwendigen Voraussetzungen, um spontane Aktivität des Individuums zu entwickeln, die Kunst, Freude und Begeisterung für die Arbeit zu wecken. Das Interesse, das die spontane Aktivität steuert ist der wahre psychologische Schlüssel.“

„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“

- Das Kind baut sich selbst auf. Es bildet und erzieht sich selbst. Es lernt selbst. Darin liegt seine Leistung. Sinn und Ziel seines Lernens liegen in der Entwicklung der Persönlichkeit, der Entfaltung seiner Potenziale und der Ausbildung seines Charakters.
- Lernen ist entwicklungsbezogen. Die Inhalte müssen sich nach den Sensibilitäten, Entwicklungsbedürfnissen und Interessen der Kinder richten.
- Lernen ist individuell. Was ein Kind lernt, lernt es selbst. Jedes Kind hat seinen eigenen Lernzugriff und sein Lerntempo, seine individuellen Lernvoraussetzungen und seine Interessen. Lernen kann nicht im Gleichschritt erfolgen.
- Nachhaltiges Lernen ist selbstgesteuert. Dazu ist Freiheit notwendig.
- Kinder besitzen eine natürliche Neugier. Es kommt vor allem darauf an, ihre Begeisterung und ihr Interesse zu wecken.
- Intrinsische Motivation fördert Lernen mehr als ein Lernen mit Noten. Der Lohn liegt im Innern des Kindes, wenn es glücklich, zufrieden und stolz ist. Noten, auch das Loben und Strafen und das Verfolgen von Fehlern beeinträchtigen das Lernen ebenso wie die Angst vor Versagen oder sozialer Bloßstellung.

- Der Lernprozess ist wichtiger als das messbare Lernprodukt. Der Sinn des Lernens liegt nicht im Erwerb von Noten und Zeugnissen, sondern in der Bildung der Persönlichkeit. Allerdings verlangt der Lernende nach Resonanz und Rückmeldung, um sich einschätzen zu können.
- Am meisten und am nachhaltigsten lernt man durch Erfahrung und nicht durch Belehrung mit Worten. Das Kind soll autodidaktisch lernen können und dabei unterstützt werden.
- Kinder lernen am besten durch Handeln. Kinder brauchen daher Gegenstände zum Handeln, Materialisierungen von Ideen und Lerninhalten, freie Wahl, individuelle Arbeit, eine vorbereitete Umgebung und freie Arbeit.
- Wichtige Grundlage schulischen Lernens sind die Wahrnehmungsleistungen der Sinne. Gefühle und ästhetische Empfindungen begleiten das Lernen.
- Lernen und Bewegen gehören zusammen.
- Kinder lernen mit anderen und von anderen. Lernen in altersgemischten Gruppen fördert Kooperation statt Konkurrenz und Inklusion statt Selektion.
- Da das Kind eine Einheit von Geist, Emotionen und Tätigkeit ist, muss Lernen ganzheitlich sein. Alles, was mit positiven Gefühlen verbunden ist, wird besonders gut gelernt. Daher kommt es auch auf die Lernatmosphäre an, ob sich ein Lernerfolg einstellt, der Stolz, Zufriedenheit und Selbstverstärkung auslöst.
- Fehler sind notwendige Erscheinungen beim Lernen, wogegen Angst vor Fehlern Lernen beeinträchtigt.
- Im eigentlichen und nachhaltigen Sinne geschieht Lernen nicht mit der Darbietung eines neuen Gegenstandes, sondern erst in der wiederholten Begegnung mit diesem. Dazu braucht es Zeit und freie Gelegenheit.
- Eine Grundbedingung des Lernens ist die Polarisierung der Aufmerksamkeit. Im Stadium hoher Aufmerksamkeit entwickeln sich Charaktereigenschaften und formt sich ein Kind. Wichtiges Ziel ist daher der Aufbau einer stabilen Arbeitshaltung und einer freiwilligen Disziplin.

- Lernen ist zu verstehen als Aufbau von inneren Ordnungen. Äußere Ordnung, Strukturen und klare Kategorien sind dafür besonders hilfreich.
- Im Sinne einer kosmischen Erziehung hat das Allgemeine und Ganze stets Vorrang vor den Einzelheiten, damit das Kind Zusammenhänge erkennen und Orientierung gewinnen kann.
- Verstehenden Lernens hat Vorrang vor reproduzierendem Lernen.
- Lernen ist beides zugleich: Selbsterziehung und Selbstbildung.